

Vorstellung der Gemeinde Oetz

(für die Homepage der Gemeinde)

Die Gemeinde Oetz liegt auf der ersten Talstufe des Ötztals auf 820 m Seehöhe. Klimatisch ist Oetz durch seine windgeschützte Lage sehr begünstigt und wir nennen uns daher gerne das Meran Nordtirols. Bewirkt wird dieses milde Klima durch den Tschirgant im Norden, der uns den rauhen „Außfernerwind“ abhält und im Süden durch den mächtigen Kamm des Acherkogel mit der Habicherwand, die gemeinsam den geschützten Talkessel bilden.

So kann man bei uns auf etliche Edelkastanienbäume verweisen, deren Früchte in guten Jahren auch abreifen. Marillen- Pfirsichbäume und Weinreben sind zu finden. Auf deren in früheren Jahren größeren Anbau deutet der Flurname „Weinbichl“ hin. Ob ein guter Wein gekeltert werden konnte gibt die Chronik keine Auskunft. Früher wurde auch sehr viel Türken (Mais) angebaut, der im Hinteröztal als beliebtes Tauschobjekt gegen Schmalz und Käse Verwendung fand.

Die erste urkundliche Erwähnung von Oetz erfolgte im Jahre 1166 in einer Schenkungsurkunde an das Stift Wilten – angeblich soll diese Urkunde aber eine Fälschung sein. Gesichert ist jedoch die Erwähnung von Eze – Oetz im Jahr 1259 in der es heißt „*Die alte Festung am Flusse Ez die Burg Owinsteine*“ (Ruine Auenstein bei Oetzerau).

Weitere wichtige Jahreszahlen aus der Geschichte der Gemeinde Oetz:

- 1282 der Landesfürst schenkt den Piburger See dem Kloster Stams
- 1299 Gebhart und Heinrich von Starkenberch erhalten vom Kloster Frauenchiemsee je einen Hof zu Klingenburg, Rastbühel und Riedeben, Erwähnung der ersten Höfe in Oetz
- 1302 gewährte der Landesfürst Zuwendungen für einen Kirchenbau in Oetz.

(Bei der letzten Kirchenrenovierung im Jahre 1999 wurden von Archäologen unter dem Kirchenboden Mauerreste freigelegt, die nach dem Befund des Denkmalamtes von diesem frühen Kirchenbau stammen.)

- 1325 wird erstmals ein Dorfmeister = Gemeindevorsteher genannt. Also scheint Oetz als selbständige Gemeinde auf mit ca 400 bis 600 Einwohnern
- 1498 wird mit dem neuen Kirchenbau Oetz zur eigenen Pfarre erhoben und Georg Pfatterlin als erster ständiger Geistlicher vom Stift Stams eingesetzt.
- 1744/45 wird die Pfarrkirche zum Hl. Georg und Nikolaus zur heutigen Größe erweitert.
- 1612 das Dorf Oetz brennt zur Gänze ab.
- 1629 im ganzen Ötztal, so auch in Oetz wütet die Pest
- 1698 die Antoniuskirche in Oetzerau wird eingeweiht

- 1712 die Kirche zum Bitteren Leiden Jesu in Habichen wird eingeweiht
- 1777 die erste Volksschule wird im Widum eingerichtet (in der zweiten Hälfte des 19. Jhdt. werden Hilfsschulen in Oetzerau/Habichen/Oetzerberg (Weiler Stall) geführt.
- 1750 Gründung der Schützenkompanie, eine Standliste nennt Franz Grießer als Hauptmann
- 1800 die Blasiuskirche in Piburg wird eingeweiht
- 1809 Tiroler Freiheitskämpfe – von Oetz sind drei Gefallene zu beklagen
Die Standschützenkompanie stand unter den Hauptleuten Franz Kuen, Kassian Haid
- 1821 die Musikkapelle – „eine Musikgesellschaft“ wird gegründet

- 1833 Sautens wird als eigene politische Gemeinde von Oetz abgetrennt
- 1876 Gründung der Feuerwehr durch Johann Tobias Haid
- 1877 Gründung des Verschönerungsvereines – (Vorläufer vom Verkehrsverein)
- durch Johann Tobias Haid und Frau Marie Pfaundler
- 1879 Gründung der Sennereigenossenschaft durch Johann Tobias Haid,
- 1888 Gründung der Raiffeisenkasse, der ersten in Tirol, durch Joh. Tobias Haid
- 1891 Große Kirchenrenovierung mit Schaffung der Deckengemälde durch Heinrich Kluibenschedl und Erhöhung des Kirchturmes 1893
- 1900 der Gendarmerieposten wird mit einem Mann besetzt
- 1913 Baubeginn der Bielefelder Hütte unterhalb des Acherkogels, 1951 von einer Lawine zerstört, 1953/54 Neubau unterm Rosskopf
- 1914 Beginn des ersten Weltkrieges – von Oetz sind 32 Soldaten gefallen
Eine Standschützenkompanie (größtenteils Freiwillige) von Oetz kämpfte unter ihrem Hauptmann Alois Neurauder (Alpenrosenwirt und Bürgermeister) hauptsächlich in den Sextener Dolomiten. Oberleutnant Anton Schmid von Habichen hat hierüber einen ausführlichen Bericht geschrieben.
- 1929 die Feuerwehr Oetzerau wird durch Johann Jäger gegründet
der Piburger See und seine Umgebung werden zum Naturdenkmal erklärt
- 1931 Baubeginn einer Fahrstraße nach Oetzerau mit Weiterführung nach Ochsengarten
- 1939 Ausbruch des zweiten Weltkrieges – von Oetz sind 248 Männer als Soldaten eingerückt von denen 53 gefallen und 19 als vermisst gelten
- 1941 Beginn der Bauarbeiten an den „Stuibenbachsperre“ im Nedertal – Schlatt, wo bis zu 1200 Arbeiter (größtenteils Zwangsarbeiter) beschäftigt waren.
- 1944 der Weiler Schrofen wird bombardiert und brennt vollständig ab, 8 Familien mit 42 Personen verlieren ihr Zuhause
- 1955 Beginn Güterwegbau nach Piburg
- 1956 das Altersheim am „Platzle“ wird in Betrieb genommen und mit Februar 2009 durch einen Neubau für 40 Heimbewohner ersetzt.
- 1975 die Erschließung des Schigebietes Hoch Oetz wird mit Eröffnung der Acherkogelbahn als Zubringer und zwei Schleppliften in Betrieb genommen
- 1986 Oetz schließt Partnerschaft mit der Gemeinde Hargesheim
- 2001 die letzte Geistliche Schwester kehrt in das Mutterhaus nach Innsbruck zurück. Eine segensreiche Expositur von „Barmherzigen Schwestern“ bestand seit dem Jahre 1897. Das „Schwesternhaus“, welches früher auch als Gemeindeamt diente, wurde verkauft.

Grundherrschaftlich gehörte Oetz früher größtenteils zum Kloster Frauenchiemsee, was im Gemeindewappen mit den zwei Kleeblättern auf grünem Grund und im Schildfuß blauer See, seinen Niederschlag findet. Der sog. „Turn“ ein Verwaltungsgebäude des Klosters und der prachtvolle, freskenverzierte Gasthof Stern, Wohn- und Gerichtssitz des Kämmerers von Frauenchiemsee geben noch Zeugnis von dieser Zeit.

Mit Recht sind wir in Oetz auf den alten Ortskern stolz, mit sehenswerten noch gut erhaltenen Gebäuden rund um den Gasthof Stern, wie das Stecherhaus, dem gemeindeeigenen Kulturhaus, Haus Tschol mit dem Georgs – Brunnen an der alten Dorfstraße.

Heute zählt Oetz rund 2.300 Einwohner in 850 Haushalten und in den letzten Jahrzehnten war wie in ganz Tirol eine starke Zunahme an Bewohnern zu verzeichnen.

Flächenmäßig umfasst die Gemeinde ein Gebiet von 2.919 ha, zu dem auch der 3.010 m hohe Acherkogel, der nördlichste 3000 er der Ostalpen zählt.

Dieser markante Berg, der die Ortsansicht von Oetz entscheidend prägt, zählt mit dem Piburger See, den Achstürzen bei der Wellerbrücke und dem Stuibenfall in der Auerklamm zu den herausragenden Landschaften in unserem Ort.

Das Gemeindegebiet beginnt etwas außerhalb des Stuibenfalls mit dem Ortsteil Ebene, der Fraktion Oettermühl, welche heute gänzlich mit dem Hauptort Oetz zusammengebaut ist, weiter taleinwärts die Fraktion Habichen, weiters Piburg, Oetzerau am Eingang des Nedertales, Schlatt, Stufenreich und dem Oetzerberg.

Diese Streulage der Ortsteile bedingt, dass neben der Hauptfeuerwehr in Oetz, noch drei Löschgruppen mit eigenen Gebäuden und Fahrzeugen bestehen.

In den weiteren örtlichen Institutionen finden sich alle Oetzer zusammen. Insgesamt kann das Vereinsleben im Ort als aktiv bezeichnet werden.

Auf diese Streulage der Ortsteile ist auch zurückzuführen, dass früher 3 einklassige Außenschulen, neben der Volksschule im Dorf unterhalten wurden. Heute ist nur noch in Oetzerau eine Volksschule mit Kindergarten neben der Volks- und Hauptschule in Oetz mit Kindergarten. Die Hauptschule wurde im Jahre 1960 errichtet und war die erste im Ötztal.

Ein Kindergarten wird seit anfangs der Dreißigerjahre geführt. Er wurde anfänglich von den geistlichen Schwestern nur in den Sommermonaten betrieben und als „Anstalt“ bezeichnet. Interessant ist, dass eine geistliche Schwester mit dem Lehrer Fink die Gründerin der Jungschützenkompanie im Jahre 1912 war.

Sehr gut ist in Oetz die medizinische Versorgung . So sind zwei praktische Ärzte, zwei Zahnärzte und ein Internist tätig, sowie zwei Physiotherapiepraxen.

Seit 1956 wird von der Gemeinde ein kleines Altersheim geführt.

Ich darf hier erwähnen, dass der Vater von dem im Jahre 1817 in Oetz geborenen Adolf Triendl – dem „Mistapostel“ als Wundarzt und Chirurg bezeichnet wurde.

Zum wirtschaftlichen Bereich in unserem Ort ist anzuführen, dass die Landwirtschaft nicht mehr im Sinne einer Selbstversorgung, doch für viele Familien als Zusatzeinkommen und vor allem für die Landschaftspflege eine bedeutende Rolle spielt. In Oetz gibt es noch ca 54 viehhaltende Betriebe, von denen 5 als Vollerwerbsbauern anzusprechen sind. Die Gemeinde leistet durch Bewirtschaftungsprämien an die Bauern einen nicht unwesentlichen Beitrag, damit die Bearbeitung der landwirtschaftlichen Flächen gesichert bleibt. Auf drei Almen können die Tiere gealpt werden. Gleichzeitig sind sie auch als Jausenstationen dem Fremdenverkehr dienlich. Das Jagdgebiet ist in eine Genossenschaftsjagd und zwei Eigenjagden aufgeteilt und wird seit jeher von Einheimischen betrieben.

Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe sind derzeit insgesamt 51 in unserem Ort. Diese sichern nicht nur die Nahversorgung in den verschiedensten Bereichen, sondern sind neben den 34 gastgewerblichen Betrieben ein wichtiger Arbeitgeber für die Bevölkerung. Zur Vervollständigung müssen noch die Bergbahnen Oetz, zwei Schischulen, die Bade- und Bootsanlage am Piburger See, das Freischwimmbad und ein Raftingunternehmen hinzu gezählt werden. Trotz dieser Vielfalt an Arbeitsmöglichkeiten im Ort gibt es eine Anzahl von Pendlern, die in den Nachbargemeinden bzw. in Innsbruck tätig sind.

Aus historischer Sicht zu erwähnen ist die Glockengießerei Graßmayer, die im Jahre 1599 in Habichen ihren Betrieb aufnahm und 1836 nach Innsbruck übersiedelte. Zwei Glocken des Oetzer Geläutes sind noch in Habichen gegossen worden. Die Heimstätte dieser Glockengießerdynastie in Habichen ist ein reich bemaltes Bauernhaus, ähnlich dem Gasthof Stern. Besonders zu erwähnen ist, dass der örtlichen Sennereigenossenschaft im Jahre 1909

die Führung des kaiserlichen Wappens genehmigt wurde, also zum K.K. Hoflieferant avancierte. Von Oetz aus erfolgten Butterlieferungen an Abnehmer in Wien, Prag, an die Offiziersküchen in Pula und Triest, sowie an Sanatorien in Karlsbad und Arco.

Der Fremdenverkehr hat in Oetz eine lange und nachhaltige Tradition und ist für uns von entscheidender wirtschaftlicher Bedeutung. Die günstige klimatische Lage unseres Ortes mit seiner reizvollen Umgebung gaben die Grundlage für vorausschauende Pioniere wie den Kasslwirt Johann Tobias Haid und Marie von Pfaundler, da sie schon sehr früh die Möglichkeiten der „Sommerfrische“ für Städter erkannten und zu nutzen versuchten. Bereits im Jahre 1877 wurde ein Verschönerungsverein, als Vorläufer des Tourismusverbandes gegründet. In vielen Fällen finanzierten begüterte Herrschaften (so wurden anfänglich die Gäste bezeichnet) Spazierwege in der Umgebung. Nur einige erwähnt: Lilly Anger Weg, Elsinger Weg, Maria Pfaundler Weg, die Wellerbrücke bei den Achstürzen.

Zwei Weltkriege mit einschneidender Änderung sozialer und wirtschaftlicher Strukturen brachten besonders auch für den Fremdenverkehr geänderte Ansprüche. Konnte Oetz anfangs der 60 iger Jahre wieder gut im Tourismus Fuß fassen, so brachte die größere Mobilität der Menschen und geänderte Ansprüche an den Urlaub allmählich Rückgänge in den Nächtigungszahlen. So sank die Bettenzahl in Oetz von rund 3.500 auf derzeit ca 2.300. Analog konnten die Nächtigungszahlen von ca 350.000 Höchststand nicht gehalten werden und diese sind im letzten Jahr bei rund 250.000 gelegen, wobei die Winternächtigungen schon deutlich überwiegen. Um diesen Trend der Rückgänge gegenzusteuern, der bis auf wenige Top Orte in ganz Tirol feststellbar ist, unternahm die Gemeinde mit dem Tourismusverband und der heimischen Wirtschaft enorme Anstrengungen. So erwarb im Jahre 1980 die Gemeinde rund dreiviertel des Piburger Sees und baute eine neue Bade- und Bootsanstalt. Sie investierte die Elektrifizierung und sehr wichtig, die Abwässer sowohl vom See, wie auch vom Schigebiet Hochoetz mit der Bielefelderhütte werden in das örtliche Kanalnetz eingeleitet, was enorme Baukosten verursachte.

Auch bei der im Jahre 1975 erfolgten schichttechnischen Erschließung von Hochoetz trat die Gemeinde als Hauptgesellschafter auf und ermöglichte durch weiteren wesentlichen Kapitaleinsatz die Erweiterung und Modernisierung dieses Schigebietes mit dem Bau einer neuen Gondelbahn und einem Zubringer von Ochsengarten aus.

Den Gästen stehen ein Freischwimmbad, die Bade- und Bootsanstalt am Piburger See, ein Beach- Volley- Ball Platz, die Bergbahnen mit dem Wander- und Schigebiet Hoch Oetz, Rafting und Wildwasserfahrten, eine Wildwasserkanustrecke an der Ache, Tennisplätze und eine Kegelbahn zur Verfügung.

An kulturellen Einrichtungen ist die Gemeindebücherei, das Turm- Museum mit wechselnden Ausstellungen zur Kunstgeschichte des Ötztals, Aufführungen des Theatervereines, Heimatabende und Platzkonzerte der Musikkapelle zu erwähnen.

An verdienten Persönlichkeiten von Oetz sind zu erwähnen der Fremdenverkehrspionier Johann Tobias Haid, Wirt zum Posthotel Kassl und Gründer mehrerer wichtiger dörflicher Institutionen, sein Sohn Dr. Kassian Haid - Generalabt des Zisterzienserordens und Abt von Wettingen-Mehrerau, , H. H. Adolf Triendl, verdienter Pionier der Landwirtschaft und erster österreichischer Landwirtschaft Wanderlehrer, die Maler Josef Stecher (schuf die Altarbilder in unserer Pfarrkirche), Josef Mühlegger (Gnadenbild am Locherboden), der Heimatforscher Franz Josef Gstrein um einige anzuführen.

Anschließend zu der Dorfbeschreibung noch einige Problemfälle unseres Ortes.

Hier ist besonders die ständig gegebene Muren- und Hochwassergefahr, nicht nur speziell für unseren Ort, sondern für das gesamte Ötztal anzuführen. Laufend werden daher seitens der Wildbach und Lawinenverbauung Baumaßnahmen zur Sicherung unseres Ortes getätigt.

Ein weiteres Problem stellt der Durchzugsverkehr mitten durch unseren Ort dar. Ich führe hier nur an, dass an Spitzentagen bis zu 3.500 Motorradfahrer das Timmeljoch passieren. Im

Winter bringt der Urlauberschichtwechsel vom Hinteröztal mit rund 20.000 Gästebetten häufig einen Verkehrsstau, der von Habichen bis zur Einmündung in die Autobahn reicht.

Oetz im Februar 2009

Ing. Pius Amprosi Dorfchronist

Benützte Quellen:

Tinkhauser Rapp (1884) „Beschreibung der Diözese Brixen“
Köfler Werner (1977) „Oetzer Geschichte“
(1963) „Schlernschriften“
Verschiedene Vereinschroniken